

1. Ziel des Projektes

Im Vordergrund steht die Verbesserung von Aufnahmebedingungen für Flüchtlinge in folgenden Bereichen:

- Erstorientierung in der BRD
- Bewältigung des Alltags
- Basishilfen im Bereich Sprache und Lebenspraxis in der neuen Umgebung
- Unterstützung besonders schutzbedürftiger junger Menschen im persönlichen und schulischen Bereich.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei jeweils auf die gezielte und intensive Unterstützung, Beratung, sozialpädagogische und ggf. therapeutische Begleitung oder Vermittlung der besonders Schutzbedürftigen, kranken und traumatisierten Menschen.

Insbesondere will das Projekt folgende Kompetenzen bei der Zielgruppe fördern:

- Alltagspraktische Lebenskompetenz (Bewältigung des Alltags)
- Alltagspraktische Sprachkompetenz (sich "durchschlagen können" und "verstanden werden")
- Problemlösekompetenz im Bereich der eigenen Persönlichkeit im Sinne von Selbstsicherheit und Selbstvertrauen
- Die Fähigkeit sich verstanden zu fühlen
- Die Kompetenz mit der eigenen schwierigen Lebenssituation zurecht zu kommen
- Erziehungskompetenz gegenüber den eigenen Kindern
- Fähigkeit einer positiven Grundeinstellung zur eigenen Person und zum eigenen Leben
- Fachkompetenz im schulischen Bereich und im Bereich formaler Anforderungen, wie z.B. Behördengänge, Formular- und Antragswesen
- Sozialkompetenzen insbesondere im Kontext des Zurechtfindens in einer fremden Kultur und Gesellschaft

2. Projektdurchführung 2013

Schwerpunktmäßig ist das Mitarbeitenden-Team immer noch mit der Arbeit in der Gemeinde Alsbach zu großen Teilen ausgelastet, wo ein wesentlicher Teil der Arbeit des SKA Darmstadt stattfindet. Darüber hinaus wurden auch Beratungs- und Kursangebote in anderen Gemeinden des Landkreises sowie in Darmstadt-Eberstadt angeboten, zu denen viele



Flüchtlinge aus dem Landkreis kamen. Insgesamt besteht in den Gemeinden des Landkreises, in denen Flüchtlinge untergebracht sind, allerdings ein weit größerer Bedarf, als der, der zurzeit durch vorhandene Ressourcen unsererseits gedeckt werden kann. Somit können wir den Gesamtbedarf im Landkreis nur punktuell und nicht flächendeckend abdecken.

Die Durchführung der Flüchtlingsarbeit des SKA in 2013 verlief bisher planmäßig. Die Angebote und Maßnahmen aus 2012 wurden größtenteils weitergeführt bzw. den aktuellen Bedarfen angepasst.

Sprachförderung und Begleitdienste standen ebenso wie Wohnungssuche für Kranke und traumatisierte Menschen im 1. HJ 2013 im Fokus der Bemühungen. Die Zahl der erreichten Adressaten aus der Zielgruppe war zum Halbjahr höher als angenommen. Der Schwerpunkt der Arbeit verlagerte sich insgesamt etwas auf individuelle Hilfestellungen, dennoch fanden umfassend regelmäßige Förderangebote für Gruppen statt – nicht zuletzt auch durch Ehrenamtliche, mit denen der SKA eng zusammen arbeitet.

Zum Ende des Halbjahres schied eine türkische Kollegin durch längerfristige Krankheit aus, wodurch personelle Umstrukturierungen notwendig wurden bzw. werden. So übernahm eine bisher bereits im Projekt eingesetzte russische Mitarbeiterin größtenteils die Aufgaben der kranken Kollegin. Parallel dazu kam im Juli ein irakischer Mitarbeiter aus dem Sabbatical zurück und es konnte ein neuer eritreischer (freier) Mitarbeiter für einige Stunden gewonnen werden, der unsere Arbeit sinnvoll ergänzt.

Alle Beteiligten sehen den bisherigen Verlauf des Projekt als Erfolg an. Die Zielgruppe hat durch die Arbeit des SKA deutlich mehr Möglichkeiten in Sachen individueller Unterstützung und Begleitung vor Ort und fühlt sich dadurch ein Stück weit besser aufgenommen, akzeptiert und verstanden.

Am 28. September fand ein Begegnungsfest im Rahmen der interkulturellen Woche statt, welches der SKA in Zusammenarbeit mit Kommune und Ehrenamtlichen in Alsbach organisiert und durchführt. Allein hierzu kamen etwa 60 Flüchtlinge sowie 60 Bewohnerinnen und Bewohner aus Alsbach, um sich auszutauschen, unterschiedliche Bräuche kennen zu lernen, gemeinsam zu essen, zu feiern und zu tanzen.

3. Zahlen und Daten 2013 (bis Juni)

Insgesamt erreichten wir mit unserer Arbeit bis Juni 2013 etwa 150 Flüchtlinge aus dem Landkreis, davon etwa 73% Männer.

Etwa 72% der Erreichten haben den Aufenthaltsstatus einer Gestattung, also keine sichere Bleibeperspektive, was für die Menschen oft sehr unbefriedigend und demotivierend ist.



42% der erreichten Zielgruppe kommt derzeit aus Somalia, 20% aus Eritrea, 13% aus Afghanistan, je etwa 5% aus Äthiopien, Pakistan und der Türkei, der Rest aus dem Iran, Irak, Palästina und sonstigen Ländern.

Insgesamt wurden fast 500 Einzelfallhilfen erfasst, darunter Telefongespräche, stationäre und aufsuchende Beratungsangebote und nicht zuletzt viele zeitintensive Begleitdienste zu Ämtern, Behörden, Ärzten, Schulen und anderen Stellen.

Knapp 60 Personen nahmen insgesamt an regelmäßigen Gruppenangeboten teil, meist Sprachförderangebote zur Grundorientierung oder Unterstützungsangebote im Bereich Schule.

So fanden regelmäßig z.B. zwei Einsteiger-Sprachkurse, ein Frauensprachkurs und eine Hausaufgabengruppe statt, darüber hinaus gab es an Einzelaktivitäten einen Ausflug in den Kletterwald, ein Frühlingsfest, ein Stadtbummel, ein Fußballspiel, ein Fotoshooting und zwei Kinoabende und nicht zuletzt ein großes Begegnungsfest statt.

Ein großer Erfolg in 2013 ist unter anderem, dass insgesamt 40 Flüchtlinge mit nicht unerheblichem Aufwand in Vollzeit-ESF-Sprachkurse vermittelt werden konnten, weitere 10 junge Menschen konnten ab August an eine EIBE-Maßnahme nach Darmstadt vermittelt werden.

4. Ausblick

Wir werden unseren erfolgreichen Ansatz weiter verfolgen und passen unsere Angebote jeweils den Bedarfen an. Die Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen erweist sich als immer fruchtbarer, sodass wir uns perspektivisch wieder mehr der individuellen Beratung annehmen können und möglicherweise auch den Blick mehr in andere Kommunen richten können, in denen Flüchtlinge bereits wohnen oder in naher Zukunft wohnen werden.

Da gemeinsame Begegnungen immer auch ein Schritt in Richtung Toleranz und Integration bedeuten, ist gegen Jahresende wieder eine Weihnachtsfeier in Kooperation mit Kommune und Ehrenamtlichen vor Ort geplant.

Darmstadt, 01.10.2013

Martin Gerbes
Projektleitung